

Pedelec-Fahren erfordert Umstellung

- Sicherheitstraining für Senioren von ADFC und Verkehrswacht.
- Nach dem Lehrsaal geht es in den Übungsgarten.

CORINA WIESSLER | PFORZHEIM

E-Bikes, genauer gesagt Pedelecs, „elektrisieren“: Immer mehr Menschen sind auf Fahrrädern unterwegs, die beim Treten durch Elektromotoren unterstützt werden. Auch viele Pforzheimer Senioren schätzen diese neue Mobilität. Doch die Gefährte mit dem elektrischen Antrieb überfordern offensichtlich viele ihrer Besitzer und lassen die Anzahl von teilweise schweren Unfällen rapide steigen. Daher boten am Samstag die Verkehrswacht Pforzheim und Enzkreis sowie der Allgemeine Deutsche Fahrradclub (ADFC) ein Fahrsicherheitstraining eigens für ältere Menschen an, gepaart mit einem informativen Einblick in die Welt der Pedelecs und einer Ausfahrt auf dem Enzradweg in Richtung Neuenbürg.

Zunächst hieß es für die rund 17 Teilnehmer bei Andreas Berchtold die Schulbank drücken. Als



Doris Kappes (links) gibt vor der Praxis eine theoretische Einführung.

FOTO: WIESSLER

Polizist kennt er sich aus mit dem Metier, allerdings machen ihm und seinen Kollegen eher die Jungen zu schaffen, die ihr Pedelec von 25 auf 50 Kilometer pro Stunde „frisieren“. Er besprach mit den Zuhörern die für Radler wichtigsten und aktuellsten Rechtsvorschriften aus der Straßenverkehrsordnung im Lehrsaal der neuen Jugendverkehrsschule. So gibt es etwa speziell für Radfahrer einen grünen Pfeil zum Rechtsabbiegen an der Ampel. „Schon die richtige Anwendung des grünen Pfeils für Autofahrer überfordert viele Verkehrsteilnehmer“, warf Margit Klatt zu Recht ein.

Frisch gefüttert mit Theoriewissen, ging es anschließend hinaus zum Ehepaar Kappes vom ADFC in den Verkehrsübungsgarten. „Dass wir heute hier sein dürfen, ist für uns eine Premiere“, freute sich Daniela Vögel, die Vorsitzende der Verkehrswacht. „Bislang fand das Sicherheitstraining auf dem Messplatz statt.“

Reinhard Kappes kennt die Risiken für Senioren: Vor allem, dass Gewicht und Geschwindigkeit des E-Bikes höher seien als bei „normalen“ Rädern, berge Gefahren für ältere Menschen. „Das Ziehen an der Bremse kann eklig werden.“

Weil mit dem höheren Gewicht auch die Bremswege län-

ger werden, übten die Senioren unter Reinhard und Doris Kappes Anleitung das dosierte Bremsen, um Stürze zu vermeiden. Zudem gab es Gleichgewichtsübungen.

Die Teilnehmenden mussten mit ihren E-Bikes unter anderem enge Kurven bewältigen, was einige in Schwierigkeiten brachte. Auch beim Abbiegen eine Hand vom Lenker zu lösen, um die Richtung anzuzeigen und gleichzeitig den Schulterblick nach hinten durchzuführen, fiel nicht allen leicht. „Dann kann ein Rückspiegel helfen, wenn der Halswirbel nicht mehr so gelenkig ist“, lautete Reinhard Kappes Empfeh-

lung. Geübt wurde auch das reibungslose Einordnen in den Kreisverkehr, das Anfahren an der Ampel und das Schalten vor einer Kurve.

Gefährliche Situation

Die anderen Verkehrsteilnehmer seien eine besondere Gefahr für E-Bike-Fahrer, warnte Doris Kappes. Häufig würden Autofahrer Senioren buchstäblich übersehen, wenn diese sich zu nahe an den Randstein quetschen. „Das kann für den Radler gefährlich werden, wird er dann überholt.“ Sie und ihr Mann ermutigten die Pedelec-Fahrer, das ihnen zustehende Drittel der Fahrbahn in seiner ganzen Breite auszunutzen.

„Ich will für mich und die anderen Verkehrsteilnehmer mehr Sicherheit“, erklärte Gabriele Zipperle aus Keltern ihre Teilnahme. Sie habe schon seit drei Jahren ein Pedelec, sei aber damit gerade drei Mal gefahren. „Als ich neulich wieder aufs Rad gestiegen bin, bin ich prompt auf Schotter ausgerutscht.“

Josef Folta aus Dietlingen hingegen fühlt sich auf seinem Pedelec sicher. Er hatte im vergangenen Jahr 3600 Kilometer auf seinen Tacho. Trotzdem setzt Folta auf laufende Weiterbildung